

# Gefragte Rarität: Roter Veltliner

Die Stammsorte der sogenannten Veltliner-Familie hat nach heutigem Wissen über Jahrhunderte den österreichischen Weinbau bestimmt. In der Nachkriegszeit dem Aussterben nahe, erlebt der Rote Veltliner dank des Engagements einiger versierter Winzer seine verdiente Renaissance.

**D**er Rote Veltliner und seine Mutanten, etwa der Braune Veltliner, dürften aus dem nördlichen Niederösterreich stammen. Mit dem weit bekannteren Grünen Veltliner ist er eigentlich nicht verwandt und nur über den Rotgipfler genetisch verbunden. In der Nachkriegszeit wurden eine zeitlang Klone forciert, die überaus reichen Ertrag brachten. Deren hellrote Beeren waren aber sehr groß und aufgrund der frühen Reife und der Dichtbeerigkeit dieser Sorte ziemlich fäulnis anfällig. Vor allem diese negative Eigenschaft führte damals zu einem starken Rückgang der einstmals prägenden Rebsorte.

Der Retter des Roten Veltliners war zweifellos Josef Mantler aus Gedersdorf/Brunn im Felde, der sich nach dieser Fehlentwicklung wieder auf die Tugenden dieser Sorte besann und Bemühungen unternahm, anstelle der erwähnten Klone wieder die alte dunkelbeerige Spielart in seinem Betrieb zu vermehren. Sein Wirken war von Erfolg gekrönt, wie auch legendäre Weine aus Jahrgängen wie 1954, 1959 oder 1977 eindrucksvoll bewiesen, doch war er vorerst ziemlich auf sich allein gestellt; erst Mitte der 1990er Jahre setzte eine zarte Renaissance des Roten Veltliners ein.

Auch sein Sohn und Nachfolger im Mantlerhof, Sepp Mantler, gewinnt bis heute immer wieder bemerkenswerte Rote Veltliner, und zwar ohne den Botrytiseinfluss, für den diese Rarität einst bekannt war. Vor allem die Selektionen

von der Gedersdorfer Ried Reisenthal beeindruckten durch Saft und Kraft und beispielhafte Vitalität.

## Das rote Kernland

Die heutigen Hauptanbaugebiete des Roten Veltliners liegen allerdings etwas weiter östlich, wo sich die eindrucksvolle Löss-Stufe des Wagrams aus dem Tullnerfeld erhebt. Auch nördlich davon, im schon zum Weinviertel gehörenden alten Weinort Hohenwarth hat der Rote Veltliner Tradition. Hervorzuheben sind hier das Weingut Hofbauer-Schmidt,

dessen Rote Veltliner Alte Reben mit Orangenfrucht und cremiger Art bestehen und vor allem jenes von Hans Setzer, der sich zum Spezialisten für diese Rarität gemausert hat und diese aus dem Jahrgang 2012 gleich in drei Varianten anbietet. Herausragend ist der Wein aus der Ried Kreimelberg, der dieser Sorte, die im Allgemeinen eine verhaltene Primärfrucht aufweist, einen wahren Obstkorb an Frucht nuances entlockt. In besonders geeigneten Jahrgängen keltert Setzer zuweilen auch Dessertweine. Die hauptsächlichen Standorte des Roten Veltliners befinden sich an den



Josef Mantler (1910–1987) und dessen Sohn Sepp Anfang der 1980er-Jahre bei der Verkostung von Roten Veltlinern. Foto: Mantlerhof, Gedersdorf/Brunn im Felde

Abhängen des Wogenrain, also zwischen den Weinorten Feuersbrunn im Westen und Königsbrunn im Osten. Hier haben sich gleich etliche bekannte Weinbaubetriebe die Förderung des Roten Veltliners auf ihre Fahnen geschrieben. Darunter etwa die aufstrebenden Weingüter Stefan Bauer (Königsbrunn) sowie Bernhard Ecker (Mitterstockstall), die in ihren Lagen Steinagrund und Steinberg ebenso akzentuierte wie mächtige Veltliner hervorbringen, die für die längere Lagerung konzipiert sind. Auch das Bio-Weingut von Toni Söllner (Gösing) hat sich um die Verbreitung dieser einst geächteten Rebsorte einige Verdienste erworben und vor allem mit der Variante „Sonnseit'n“ gezeigt, dass die Erzeugung eines schlanken und filigranen Roten Veltliners nicht die Quadratur des Kreises darstellen muss.

Für feine Rote Veltliner bürgt weiters Karl Schuster (Großriedenthal), dessen zarte und stets preisgünstige Weine unter der Bezeichnung Altweingarten und Valvinea erstaunlich gut reifen können. Beachtliche Rote Veltliner kelttern auch die in Fels am Wagram befindlichen Weingüter Leth, Wimmer-Czerny und Kolkmann sowie die Weingüter Reinberger (Grafenwörth) und Neudeggerhof (Großriedenthal).

### Primus inter pares

Das tonangebende Weingut für diese hochinteressante Rarität war in den letzten Jahren zweifellos der kleine, aber feine Betrieb von Josef Fritz in Zausenberg. Kein anderer versteht es, die fragilen Bukettstoffe des Roten Veltliners, der nur zögerlich sein Duftspiel nach Karamell, braunem Zucker, Maroni und roten Beeren preisgibt, so zu vertiefen wie „Pepi“ Fritz, der neuerdings drei Ausbaustufen in seinem Sortiment hat. Gewissermaßen an der Basis stehen die Wagramterrassen, die Anklänge von roten Ribiseln und alten Apfelsorten offerieren und vor allem mit ihrer Eleganz überzeugen. Ein noch größeres Aromenspektrum besitzt der Rote Veltliner der Lage Steinberg, dessen zupackende Frucht nach Blutorangen und Ringlotten durch viel Substanz und große Länge trefflich ergänzt wird. Noch mehr Finesse bietet schließlich der extrakt-süße wie vielschichtige Rote Veltliner



**Geballte Roter-Veltliner-Kompetenz:**  
Josef Fritz, Zausenberg am Wagram. Foto: Weingut Fritz

### WEINQUIZ

**Wie hieß das Weinbaugebiet Wagram vor 2007?**

**Preis:** 3 Salonweine

**Einsendungen:**

weinquiz@wienerzeitung.at  
bzw. an die Redaktion

**Frage und Auflösung des letzten Quiz:**

Wer wurde als erster Österreicher zum „Master of Wine“ graduiert?  
Dr. Josef Schuller (Leiter der Weinakademie Österreich).

**Gewinner der Ausgabe 32:**

Volkmar Mitterhuber, 2500 Baden

Steinberg Privat, der nur in kleiner Stückzahl auf den Markt kommt und das Potential für die ganz lange Lagerung besitzt.

All diese Weine zeichnen sich auch dadurch aus, dass sie zu vielen Gerichten der österreichischen Küche passen und sich ihnen unterordnen. Eher zarte Speisen, wie helles Geflügel oder Fische mit weißem Fleisch sind hier allerdings weniger zu empfehlen, hingegen passt der Rote Veltliner ausgesprochen gut zu Gebackenem, klassischen Innereien oder Wildgerichten, die nicht von dunklen Saucen dominiert werden. ┘